Basel, den 28. September 1935 XXXV. Jahrgang / No. 39

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-16 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. WALTER RUF
Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K) Basel, Tellstrasse 62/64.

Inhalt: Aufsichtsrats-Sitzung vom 21. September 1935. — Der Stand der Kleinhandelspreise in den Schweizerstädten am 1. September 1935. — Herr Zentralverwalter Angst demissioniert. — Kurs für das Genossenschaftswesen vom 26. August bis 11. September 1935 im Freidorf. — Genossenschaftlicher Wareneinkauf. — Umsatzsteuerpläne im Kanton Bern. — Kurze Nachrichten. — Aus der Praxis: Austausch und Rückgabe von Waren. — Arbeitsgemeinschaft der Konsumgenossenschaften des V.S.K. mit Spezialläden: Einladung zur Herbstkonferenz. — Aus unserer Bewegung. — Verwaltungskommission. — Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.). Einladung zur Herbstkonferenz des Kreisverbandes V. — Bibliographie. — Arbeitsmarkt.

Aufsichtsrats-Sitzung

vom 21. September 1935.

Der Aufsichtsrat des V. S. K. versammelte sich Samstag, den 21. September 1935, vollzählig im Genossenschaftshaus im Freidorf bei Basel.

Die Sitzung wurde eröffnet mit einer Ehrung des verdienten, zurückgetretenen früheren Präsidenten des Aufsichtsrates, Herrn E. Angst, Basel, dem vom Präsidenten des Aufsichtsrates, Herrn Dr. B. Jaeggi, und vom Präsidenten der Verwaltungskommission, Herrn Dr. O. Schär, Worte warmer Anerkennung und des tiefgefühlten Dankes gespendet wurden für die überaus grosse und verdienstvolle Arbeit, die Herr Angst während seiner jahrzehntelangen Tätigkeit im Genossenschaftswesen im allgemeinen und seit dem Jahre 1909 im V. S. K. als Mitglied und später als Präsident des Aufsichtsrates im besondern geleistet hat. Als äusseres Zeichen des Dankes wurde Herrn Angst eine von einem hervorragenden Basler Künstler in Silber getriebene Bildnisplakette sowie eine goldene Uhr mit Widmung und Kette überreicht. Mit ganz besonderer Genugtuung wurde vermerkt, dass Herr Angst sein reiches Wissen und seine grosse Erfahrung auch fernerhin als Mitglied des Aufsichtsrates dem V. S. K. zur Verfügung stellen werde.

Von den verschiedenen Traktanden der Sitzung sind folgende zu erwähnen:

1. Das **Protokoll** der Sitzung vom 16. Juni 1935 wurde genehmigt.

2. **Interpellationen zu den Monatsberichten** pro Mai, Juni, Juli und August 1935 wurden ordnungsgemäss beantwortet.

3. Der **Zinsfuss für die Anteilscheine des V. S. K.** wurde wiederum, wie in früheren Jahren, bis auf weiteres auf 5% p. a. festgesetzt.

4. Die kürzlich beschlossene Statutenrevision des V. S. K. macht eine **Revision der bisherigen Geschäftsordnung für die Delegiertenversammlung sowie des Reglementes betreffend die Wahlen und Abstimmungen in der Delegiertenversammlung des V. S. K.** erforderlich. Die Verwaltungskommission unterbreitete dem Aufsichtsrat zwei Entwürfe für die Revision dieser Reglemente, die im einzelnen behandelt wurden, behufs Unterbreitung an die bevorstehenden Herbstkreiskonferenzen. Nach Verlauf dieser Konferenzen wird sich der Aufsichtsrat erneut mit diesen beiden Reglementen befassen und zuhanden der nächstjährigen Delegiertenversammlung definitive Vorschläge aufstellen.

5. In Anbetracht der ebenfalls durch die letzte Statutenrevision beschlossene veränderte Zusammensetzung des Ausschusses und Aenderung in der Kompetenzzuteilung, beschloss der Aufsichtsrat eine **Revision des Reglementes betreffend Entschädigungen an den Aufsichtsrat, den Ausschuss und die Revisoren des V. S. K.**

6. Am Schlusse der Sitzung machte der Präsident des Aufsichtsrates noch eingehende Mitteilungen in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen in der Bundesversammlung betreffend **Erneuerung des Bundesbeschlusses** in bezug auf das Verbot betreffend Eröffnung und Erweiterung von Warenhäusern, Kaufhäusern, Einheitspreisgeschäften und Filialgeschäften.

Er orientiert insbesondere über die durch den Ständerat erfolgte Ablehnung der den Genossenschaften im Bundesbeschluss zugedachten Ausnahmestellung sowie durch die durch Einreichung eines neuen Vorschlages in der nationalrätlichen Kommission geschaffene neue Sachlage. Er präzisierte die Stellungnahme der Verwaltungskommission in dieser Angelegenheit und berichtete im fernern über das weitere Vorgehen in der Frage.

Der Aufsichtsrat nahm von diesen Mitteilungen in zustimmendem Sinne Kenntnis.

Sonntag, den 22. September 1935, vormittags, fand sodann eine Besichtigung des Lagerhauses 6 und der darin kürzlich errichteten Ausstellung für Geschirrwaren und Haushaltungsartikel statt. Nachher wurde das vor kurzem in Betrieb genommene baulich umgestaltete Lagerhaus No. 8 in Pratteln besichtigt, sowie die damit verbundenen Fabrikationsbetriebe, wie Maismühle, Gewürzmühle, Teeabpackungsmaschinen, sowie die aufs modernste eingerichtete grosse Kaffeerösterei und -abpackerei. Die ganze Besichtigung hinterliess bei den Besuchern einen überaus günstigen Eindruck der zweckmässig getroffenen Einrichtungen.

Der Stand der Kleinhandelspreise in den Schweizerstädten am 1. September 1935.

Die Zahl der Preisveränderungen, die sich aus einem Vergleich der Erhebungen vom 1. September und 1. Juni ergeben, beläuft sich auf 325. Die entsprechenden Zahlen für den Zeitraum vom 1. März zum 1. Juni bezw. vom 1. Dezember 1934 zum 1. März 1935 lauten auf 302 und 287. Soweit weist also die Erhebung, über die wir hier zu berichten haben, gegenüber ihren beiden Vorgängerinnen keine auffallenden Unterschiede auf. Das Bild ändert sich aber von Grund auf, wenn man nicht auf die Preisänderungen an sich abstellt, sondern sich auch nach dem Vorzeichen der Aenderungen umsieht. Dann stellt man nämlich fest, dass 277 Aufschlägen der vorliegenden Erhebung nur 138, d. h. ziemlich genau die Hälfte, und 107, d. h. nicht einmal zwei Fünftel, der beiden vorhergehenden Erhebungen gegenüberstehen, und man steht vor einem geradezu erstaunlichen Umschwung der, wenn auch in der letzten Zeit ziemlich zum Ausklingen gekommenen Baissebewegung. Ein gewisses Anziehen der Preise gegen den Herbst ist zwar rein saisonmässig natürlich, doch geht ein Verhältnis von nur 48 Abschlägen zu vollen 277 Aufschlägen weit über das saisonmässig zu Erwartende hinaus. Woher diese eigenartige Erscheinung?

Nun, wir brauchen nicht allzu weit zu suchen. Wer die Tagespresse auch nur flüchtig verfolgt, dem kann nicht entgangen sein, dass im Laufe des Vierteljahres, das seit unserer letzten Erhebung vergangen ist, von Seiten des Bundes verschiedene Massnahmen getroffen wurden, die entweder direkt eine Preiserhöhung zum Ziele hatten oder doch beabsichtigter- oder unbeabsichtigterweise im Sinne einer Preiserhöhung wirken mussten. Wir denken dabei in erster Linie an die Erhebung einer Gebühr von Fr. 25.— auf je 100 Kilo Bruttoeinfuhr sämtlicher Speiseöle mit Ausnahme des Olivenöls, die in unserer Statistik in einer Erhöhung des Verkaufspreises für Arachidöl um vorerst allerdings erst Fr. —.19 je Liter zum Ausdruck kommt, wir denken ferner an die verschiedenen Stützungsmassnahmen zugunsten der Viehpreise, die teilweise schon weiter zurückgehen, aber erst in der Berichtszeit richtig

Artikel	Einheit	Preis am			Veränderung in % gegenüber dem	
		1. Sept. 1935	1. Juni 1935	1. Sept. 1934	1. Juni 1935	1. Sept. 1934
Butter, Koch-	kg	367	367	369	—	— 0,5
Butter, Tafel- (Zentrifugen)	„	479	479	479	—	—
Käse, Ia. Emmentaler- od. Greyerzer-	„	261	261	267	—	— 2,3
Milch, Voll-, im Laden abgeholt	Liter	30	30	30	—	—
Fett, Kokosnuss-, in Tafeln	kg	111	111	105	—	+ 5,7
„ Koch-, billigste Qualität	„	150	150	149	—	+ 0,7
„ Schweine-, amerik. ausgelassenes	„	175	177	178	— 1,1	— 1,7
„ „ einheimisches, rohes	„	182	182	183	—	— 0,5
Öl, Oliven-	Liter	149	145	147	+ 2,8	+ 1,4
„ Arachid-	„	111	92	79	+ 20,7	+ 40,5
Brot, Voll-	kg	33	33	33	—	—
Mehl, Voll-	„	28	28	28	—	—
„ Weiss-	„	30	30	30	—	—
Weizengriess	„	32	32	33	—	— 3,0
Maisgriess, zu Kochzwecken	„	29	29	29	—	—
Gerste, Roll- No. 1	„	40	40	36	—	+ 11,1
Haferflocken, offene	„	39	39	38	—	+ 2,6
Hafergrütze, offene	„	42	42	43	—	— 2,3
Teigwaren, Qual. supérieur, offene	„	48	45	45	+ 6,7	+ 6,7
Bohnen, weisse, Ia.	„	31	31	29	—	+ 6,9
Erbsen, gelbe, ganze, Ia.	„	71	71	56	—	+ 26,8
Linsen	„	79	80	69	— 1,2	+ 14,5
Reis, Camolino, supérieur	„	42	39	34	+ 7,7	+ 23,5
„ italienischer, glacierter, 6 A	„	47	43	41	+ 9,3	+ 14,6
Fleisch, Kalb-, gew. Braten-, m. Knochen	„	334	264	292	+ 26,5	+ 14,4
„ Rind-, gew. Braten- u. Siede- m. Kn.	„	231	226	222	+ 2,2	+ 4,1
„ Schaf-, „ „ „	„	309	309	299	—	+ 3,3
„ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	„	299	262	330	+ 14,1	— 9,4
Speck, einheimischer, ger., mager	„	335	311	384	+ 7,7	— 12,8
Eier, Import-	Stück	11	9	11	+ 22,2	—
Kartoffeln im Detail	kg	19	17	16	+ 11,8	+ 18,8
„ migros, sackweise	„	18	15	14	+ 20,0	+ 28,6
Honig, einheimischer, offener	„	375	375	390	—	— 3,8
Zucker, Kristall- weisser	„	40	24	25	+ 66,7	+ 60,0
Schokolade, Ménage	„	220	220	225	—	— 2,2
„ Milch-	„	321	325	335	— 1,2	— 4,2
Sauerkraut	„	41	41	46	—	— 10,9
Zwetschgen, gedörrte	„	81	81	83	—	— 2,4
Essig, Wein-	Liter	56	56	56	—	—
Wein, Rot-, gew.	„	89	89	87	—	+ 2,3
Schwarztee, Souchong	kg	771	767	781	+ 0,5	— 1,3
Zichorien, kurante Qualität	„	106	106	107	—	— 0,9
Kakao, „Co-op" Superieur	„	192	192	194	—	— 1,0
Kaffee, Santos, grüner, mittl. Qual.	„	207	209	216	— 1,0	— 4,2
„ gerösteter, mittlere Qualität	„	254	254	266	—	— 4,5
Anthrazit, ins Haus geliefert	100 kg	862	852	920	+ 1,2	— 6,3
Briketts, „ „ „	„	616	592	626	+ 4,1	— 1,6
Brennsprit, 92°	Liter	69	70	69	— 1,4	—
Petroleum, Sicherheitsöl, offenes	„	27	27	29	—	— 6,9
Seife, Ia. Kern-, weisse	kg	63	63	66	—	— 4,5

Indexgruppen	Indexziffern am						Veränderungen in % gegenüber dem	
	1. Sept. 1935		1. Juni 1935		1. Sept. 1934			
	an sich	1. Juni 1914 = 100	an sich	1. Juni 1914 = 100	an sich	1. Juni 1914 = 100	1. Juni 1935	1. Sept. 1934
Milch und Milcherzeugnisse	424.84	124	424.84	124	425.79	125	—	— 0,2
Speisefette und -öle	34.69	86	33.89	84	33.03	82	+ 2,4	+ 5,0
Zerealien	194.85	91	193.99	90	194.03	90	+ 0,4	+ 0,4
Hülsenfrüchte	9.07	97	8.79	94	7.68	82	+ 3,2	+ 18,1
Fleisch	242.85	123	226.77	115	240.41	121	+ 7,1	+ 1,0
Eier	44.—	110	36.—	90	44.—	110	+ 22,2	—
Kartoffeln	47.50	100	42.50	89	40.—	84	+ 11,8	+ 18,8
Süsstoffe	33.76	88	22.88	60	23.83	62	+ 47,6	+ 41,7
Genussmittel	36.51	101	36.66	102	37.68	104	— 0,4	— 3,1
Sämtliche Nahrungsmittel	**1,068.07**	**111**	**1,026.32**	**106**	**1,046.45**	**108**	+ 4,1	+ 2,1
Gebrauchsgegenstände	127.56	127	125.15	125	133.66	133	+ 1,9	— 4,6
Sämtliche Artikel	**1,195.63**	**112**	**1,151.47**	**108**	**1,180.11**	**111**	+ 3,8	+ 1,3

zur Auswirkung kamen und eine Steigerung der Preise für Kalbfleisch um Fr. —.70, des Schweinefleisches um Fr. —.37, des Specks um Fr. —.24 und des Rindfleisches um Fr. —.05 zur Folge hatten. Wir erwähnen weiter die starke Beschneidung der Kartoffeleinfuhr, die zur Folge hat, dass der Preis für neue Kartoffeln am 1. September um 3 Rp. im Detail- und um 4 Rp. im Migrosverkauf höher steht als vor Jahresfrist, und schliesslich — last but not least — die Heraufsetzung des Zuckerzolles von Fr. 7.— auf Fr. 22.—, die so hohe Wellen aufwarf und immer noch aufwirft, und die, im Gegensatz zum Arachidöl, in den Preisen der von uns erfassten Konsumvereine, was bei der starken Zurückhaltung in der Zuteilung von Kontingenten vor der Zollerhöhung sehr begreiflich ist, ziemlich auf den Rappen zum Ausdruck kommt. Die tatsächliche Erhöhung beläuft sich zwar im Durchschnitt sogar auf 16 Rp. Dabei ist aber in Betracht zu ziehen, dass auf den vollen neuen Preis die Rückvergütung bezahlt werden muss. Trägt man dieser Tatsache Rechnung, so reduziert sich der Aufschlag sogar etwas unter 15 Rp., sodass in Tat und Wahrheit sogar noch ein, wenn auch sehr bescheidener Teil der Zollerhöhung durch die Konsumvereine getragen wird, auf alle Fälle aber von einer Ausnützung der geänderten Situation nicht die Rede sein kann.

Arachidöl zeigt übrigens auch auf dem Weltmarkt eine etwas steigende Tendenz, sodass es nicht verwunderlich gewesen wäre, wenn die Preiserhöhung anstatt schwächer sogar noch etwas ausgeprägter gewesen wäre, als sie die neue Gebühr bedingt. Auf der andern Seite kann der Preisaufschlag für Kalbfleisch nicht allein den Stützungsmassnahmen des Bundes zugeschrieben werden, da Kalbfleisch infolge vermehrter Nachfrage im Sommer regelmässig eine Neigung zu steigenden Preisen hat. Umgekehrt wäre bei Kartoffeln anstatt einer Preiserhöhung um 2 Rp. im Detail- bezw. 3 Rp. im Migrosverkaufspreis gegenüber dem 1. Juni erfahrungsgemäss eher ein bescheidener Preisrückgang zu erwarten gewesen, sodass denn auch der oben angeführte Vergleich mit dem entsprechenden Erhebungsdatum des Vorjahres zweifelsohne ein besseres Bild von der tatsächlichen Lage der gegenwärtigen Kartoffelpreise gibt.

Ausser den mehr oder weniger durch behördliche Massnahmen hervorgerufenen Preiserhöhungen, deren Auswirkung im übrigen die der, wenn wir so sagen dürfen, natürlichen Preisaufschlägen bei weitem übertrifft, sind noch höhere Preise von einem gewissen Ausmass festzustellen bei Eiern, italienischem Reis (glacierter 6 A und Camolino), Teigwaren und Olivenöl. Eine feste Preistendenz stellten wir für italienischen Reis schon anlässlich unserer letzten Erhebung fest. Die gespannte Lage in Italien dürfte die natürliche Neigung zu einer Steigerung der Preise noch verstärkt haben. Der Preisaufschlag bei Eiern ist rein saisonmässiger Natur, der Preis selbst im Gegensatz zu dem, was wir bei den Kartoffeln feststellten, genau gleich hoch wie vor einem Jahr. Bei Teigwaren liegen keine in dem Artikel selbst begründete Momente zur Erklärung vor. Die Preiserhöhung ist vielmehr ausschliesslich auf die Beendigung eines Kampfes zwischen den einzelnen Produzenten, der die Preise lange ungebührlich nach unten drückte, zurückzuführen. Die nicht besonders bedeutende Preisdifferenz beim Olivenöl ist schliesslich in erster Linie eine Rückwirkung der Befestigung der Preislage für Speiseöle im allgemeinen, insbesondere aber Arachidöl, auf dem Weltmarkt.

Allen diesen Preiserhöhungen gegenüber ist keine einzige Preissenkung von einer gewissen Bedeutung festzustellen. Dass unter solchen Umständen die Indexziffer eine ordentlich ins Gewicht fallende Aufwärtsbewegung verzeichnet, kann nicht verwundern. Tatsächlich ergibt sich ein Aufstieg für die Gesamtziffer von Fr. 44.16 bezw. 4,2 Punkten auf Fr. 1,195.63 bezw. 112,1 Punkte und für die Indexziffer der Nahrungsmittel allein von Fr. 41.75 bezw. 4,3 Punkten auf Fr. 1,068.07 bezw. 110,5. Immerhin wäre es verfrüht, von einer neuen Teuerung zu sprechen, so sehr naturgemäss bei der Notwendigkeit einer gewissen Anpassung an das bedeutend tiefere Preisniveau des Grossteiles aller anderen Länder jede dieser Anpassung zuwiderlaufende Bewegung zu bedauern ist. Waren auch die beiden vorhergehenden Indexziffern des laufenden Jahres niedriger als diejenige vom 1. September, so standen anderseits von den noch monatlich berechneten Indexziffern des Jahres 1934 immerhin 6, d. h. genau die Hälfte, höher, und gegenüber dem 1. September dieses Jahres beträgt die Zunahme nur Fr. 15.52 bezw. 1,5 Punkte bezw. 1,3 %.

Absolut am stärksten trug zur Erhöhung der Indexziffer vom 1. Juni auf den 1. September die Gruppenindexziffer für Fleisch mit Fr. 16.08 bei. Gemessen am Vorkriegsstand steigt sie damit von 115 auf 123 an. Das ist an sich recht viel. Zieht man aber in Betracht, dass noch vor einem Jahr diese Spezialindexziffer auf 121, also um 2 Punkte tiefer,

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Einheit	Zürich	Basel	Genève	Bern Köniz	Lausanne	St. Gallen	Winterthur	Luzern	Biel (B.)	La Chaux-de-Fonds Le Locle	Neuchâtel
1.	Butter, Koch-	Kilo	390	360	380	370	360	360	360	360	380	360	360
2.	„ Tafel-	„	500	480	475	475	475	480	470	480	480	460	475
3.	Käse, Ia. Emmentaler-	„	260	260	270	270	280	250	260	260	250	250	260
4.	Milch, Voll-	Liter	31	31	32	29	32	30	29	28	28	29	31
5.	Fett, Kokosnuss-	Kilo	110	100	120	110	130	130	110	110	120	110	110
6.	„ Koch-	„	166	140	180	140	140	110	166	160	150	140	166
7.	„ Schweine-, amerik.	„	²170	180	190	²170	²170	160	²170	²170	²170	²170	²170
8.	„ „ einheim.	„	²170	180	200	180	200	200	180	200	170	180	190
9.	Öl, Oliven-	Liter	140	120	180	¹170	170	160	¹150	140	¹160	¹160	160
10.	„ Arachid-	„	¹105	¹110	¹120	¹110	¹120	¹125	¹110	¹103	¹110	¹100	¹105
11.	Brot, Voll-	Kilo	35	31	35	33	35	35	35	32	33	30	33
12.	Mehl, Voll-	„	26	29	30	30	30	28	26	27	26	25	28
13.	„ Weiss-	„	28	29	35	30	35	33	28	28	30	30	35
14.	Weizengriess	„	32	26	40	30	40	33	32	33	30	32	40
15.	Maisgriess	„	30	22	35	30	40	30	32	28	32	35	¹35
16.	Gerste, Roll- N. 1	„	36	40	40	40	45	42	40	38	50	35	40
17.	Haferflocken, offene	„	36	36	45	38	45	46	¹36	35	40	35	45
18.	Hafergrütze, offene	„	40	40	40	44	50	46	¹42	45	44	45	¹0
19.	Teigwaren, Qual. sup.	„	¹48	44	¹50	¹52	¹50	¹50	¹48	¹50	¹50	¹50	45
20.	Bohnen, weisse Ia	„	32	25	40	34	35	40	30	30	30	28	35
21.	Erbsen, gelbe, ganze	„	80	70	80	74	65	65	60	70	70	65	70
22.	Linsen,	„	²80	64	90	86	90	90	90	85	90	²80	90
23.	Reis, Camolino, sup.	„	40	¹38	¹50	¹44	50	¹45	¹50	38	¹44	40	¹45
24.	„ ital., glaciert, 6 A	„	46	¹40	¹70	¹48	¹55	¹50	¹50	40	¹46	¹40	¹50
25.	Fleisch, Kalb-	„	¹320	¹375	260	¹340	¹320	¹340	¹330	¹320	¹320	¹340	¹400
26.	„ Rind-	„	210	235	190	240	¹240	300	¹220	260	¹210	200	¹260
27.	„ Schaf-	„	²370	240	380	330	²325	280	360	340	310	360	300
28.	„ Schweine-	„	¹310	¹320	300	¹300	¹300	¹280	¹310	¹280	¹280	¹290	¹300
29.	Speck, einheim. ger. mag.	„	¹300	¹360	¹360	¹320	340	320	¹320	¹320	320	¹300	330
30.	Eier, Import	Stück	¹11	¹10	¹10	¹10	¹15	¹10	11	¹11	¹11	10	¹10
31.	Kartoffeln, Detail	Kilo	¹20	¹20	¹20	¹18	¹18	¹20	¹22	¹20	¹18	²15	¹18
32.	„ Migros	„	¹18	¹18	¹18	¹18	¹16	¹18	¹18	¹19	¹18	²14	¹18
33.	Honig, einheim., offener	„	400	350	375	400	350	440	400	370	400	350	350
34.	Zucker, Kristall-, weisser	„	¹40	¹37	¹40	¹42	¹45	¹40	¹40	¹42	¹42	¹40	¹40
35.	Schokolade, Ménage	„	240	200	225	250	250	225	200	200	200	250	210
36.	„ Milch-	„	300	300	440	300	²400	300	280	300	250	300	300
37.	Sauerkraut	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
38.	Zwetschgen, gedörrt	„	80	80	75	60	100	100	70	80	100	90	100
39.	Essig, Wein-	Liter	45	45	60	60	65	50	60	60	70	70	65
40.	Wein, rot, gewöhnlicher	„	²85	85	85	100	85	120	90	95	90	75	85
41.	Schwarztee, Souchong	Kilo	700	600	1300	800	750	750	850	800	800	700	850
42.	Zichorien, kurante Qual.	„	100	100	125	125	120	100	100	100	100	100	100
43.	Kakao, „Co-op" Sup.	„	240	200	180	160	180	190	190	200	180	150	170
44.	Kaffee, Santos, grüner	„	220	180	²200	200	260	260	220	²190	260	180	220
45.	„ gerösteter	„	260	280	²220	220	240	220	200	¹280	240	200	200
46.	Anthrazit	100 kg	²840	¹840	800	930	¹920	¹1010	880	870	900	800	840
47.	Briketts	„	610	¹500	670	670	¹835	580	620	670	660	¹680	680
48.	Brennsprit 92°	Liter	64	70	70	²70	75	75	70	70	64	60	60
49.	Petroleum, Sicherheitsöl	„	28	28	24	28	28	27	25	26	28	²26	28
50.	Seife, Ia. Kern, weisse	Kilo	63	45	¹60	50	90	88	70	80	63	63	58

¹) Preisaufschlag. ²) Preisabschlag.

und noch vor vier Jahren, als die Gesamtindexziffer bereits auf 135 gesunken war, auf 168 stand, so wird man auch dieser an sich nicht unbeträchtlichen Erhöhung keine allzu grosse Bedeutung zumessen können. An zweiter Stelle folgen Süßstoffe, d. h. Zucker, mit Fr. 10.88. Auch diese Steigerung ist an sich ordentlich ins Gewicht fallend; immerhin steht der Gruppenindex für Süßstoffe auch jetzt noch auf 88, also 12 Punkte unter dem Vorkriegsstand und damit bloss 2 Punkte über der am stärksten gesunkenen Gruppenindexziffer (Speisefette und -öle), und vergleicht man vor allem den heutigen Zuckerpreis von 40 Rp. mit den Preisen der vier Nachbarländer, die wir in unserer letzten Veröffentlichung wiedergaben (Mülhausen 69, Dornbirn 84, Lörrach 95, Como 166 Rp.), so wird man nicht behaupten können, dass die Zollerhöhung untragbar ist. Die Aufregung wäre im übrigen wohl auch geringer gewesen, wenn der Zeitpunkt psychologisch etwas günstiger ausgewählt worden wäre. Den Süßstoffen folgen Eier mit Fr. 8.—, Kartoffeln mit Fr. 5.—, Gebrauchsgegenstände (Brennmaterialien) mit Fr. 2.41, Zerealien (Teigwaren) mit Fr. —.86, Speisefette und -öle (Arachidöl) mit Fr. —.80 und Hülsenfrüchte (Reis) mit Fr. —.28. Als einzige Gruppe weisen Genussmittel eine Verminderung um den bescheidenen Betrag von Fr. —.15 auf. Gegenüber dem 1. September 1934 stehen 3 Gruppen, und zwar Gebrauchsgegenstände (4,6 %), Genussmittel (3,1 %) und Milch und Milcherzeugnisse (0,2 %) tiefer. Keine

am 1. September 1935.

Fribourg	Schaffhausen	Thun	Chur	Lugano	Solothurn	Herisau	Vevey Montreux	Aarau	Davos	Zug	Rorschach	Bellinzona	Grenchen	Baden	Veränderung +	Veränderung −	Nr.
1380	1380	360	360	2380	360	380	350	350	2380	350	360	380	360	360	2	2	1.
480	460	480	475	500	480	480	445	475	500	460	480	480	520	450	—	—	2.
260	270	260	260	250	260	240	1245	1280	280	260	270	250	2230	260	2	1	3.
29	31	31	30	36	30	29	33	30	34	27	30	34	26	30	—	—	4.
96	130	110	110	120	110	130	130	110	120	130	120	110	110	110	—	—	5.
88	200	120	140	200	100	2110	110	80	160	150	230	166	150	110	—	1	6.
140	190	160	160	200	200	160	140	150	150	180	160	180	180	140	—	8	7.
1190	190	180	160	180	160	1200	170	200	2160	180	150	130	200	150	2	2	8.
150	1180	150	160	1155	1160	1160	1190	160	165	160	1170	138	160	150	10	—	9.
1110	1110	1125	100	1110	1110	1120	1110	1125	1100	110	1125	1110	1110	1110	24	—	10.
32	34	33	36	34	33	36	35	33	35	35	32	30	33	30	—	—	11.
25	26	26	28	30	26	28	28	28	26	25	28	26	28	25	—	—	12.
30	32	28	33	35	28	32	35	30	30	30	32	30	30	28	—	—	13.
40	36	34	33	45	34	32	35	30	30	35	34	35	34	30	—	—	14.
35	32	30	30	25	30	32	40	32	30	140	32	27	32	130	3	—	15.
50	236	38	35	40	142	40	40	30	40	40	45	50	40	40	1	1	16.
40	34	40	40	60	36	40	50	40	40	40	40	40	40	32	1	—	17.
45	36	40	40	55	44	40	50	45	45	40	36	50	50	45	1	—	18.
150	154	150	150	60	150	150	150	150	46	150	154	160	150	150	22	—	19.
140	30	30	35	35	32	34	35	35	35	30	32	50	35	30	1	—	20.
170	64	75	50	60	60	60	60	80	60	60	80	85	70	60	1	—	21.
190	270	85	90	70	70	80	80	90	100	70	90	90	280	80	1	4	22.
145	140	138	145	135	144	44	35	45	145	45	162	140	40	140	17	—	23.
160	150	142	50	45	148	45	50	150	145	50	150	145	150	145	19	—	24.
1280	1300	250	1320	340	1280	1340	1325	1340	1360	1280	1360	1380	1320	1380	23	—	25.
1220	1260	230	1240	280	1260	260	210	1220	260	1260	260	1280	240	230	11	—	26.
310	240	290	260	280	1360	300	270	260	260	1320	1340	250	2360	320	3	3	27.
2290	1260	230	1280	300	1260	1280	280	1280	260	1260	1260	1300	1280	260	19	1	28.
2300	1300	1300	280	350	340	350	1400	320	360	320	1340	2300	320	320	11	2	29.
111	112	112	111	12	19	114	10	111	110	10	111	115	111	10	20	—	30.
120	218	118	120	125	15	126	120	120	122	20	120	120	120	18	21	2	31.
117	216	14	117	125	113	123	118	115	120	117	120	117	118	115	23	2	32.
2350	400	360	370	370	400	420	380	360	400	2380	500	400	430	1360	1	2	33.
140	142	140	142	140	142	143	143	142	140	142	142	140	142	140	26	—	34.
250	250	225	250	200	200	250	240	250	240	1250	200	250	225	200	1	—	35.
300	500	300	250	500	300	300	250	300	300	300	400	290	300	250	—	1	36.
35	—	—	—	55	40	—	40	—	45	—	—	—	—	—	—	—	37.
90	100	80	80	80	70	100	80	100	90	80	90	100	120	60	—	—	38.
70	70	55	55	70	60	60	70	70	60	60	60	60	60	60	—	—	39.
80	290	100	100	90	95	105	80	100	100	100	115	85	95	100	--	2	40.
800	11000	700	1000	700	500	800	600	800	750	800	800	750	800	700	1	—	41.
100	100	100	100	125	100	100	100	100	120	125	100	100	125	100	—	—	42.
170	180	180	190	200	180	200	180	190	190	250	240	160	195	180	—	—	43.
180	300	220	220	180	250	240	220	180	2180	200	240	190	200	200	—	3	44.
200	320	220	300	350	280	300	210	250	280	280	300	300	260	300	1	1	45.
850	820	900	1100	1025	900	1020	2830	2720	1220	920	920	2900	900	680	3	4	46.
595	560	640	670	2725	1660	660	2700	540	810	660	600	2700	1660	550	5	3	47.
65	70	65	70	65	75	70	70	70	265	70	65	60	70	80	—	2	48.
28	28	27	25	30	28	27	25	30	35	28	27	25	30	30	—	1	49.
47	100	60	100	60	100	90	90	57	75	60	100	80	75	50	1	—	50.

Veränderung verzeichnen Eier. Höher sind auf der andern Seite Zerealien (0,4 %), Fleisch (1,0 %), Speisefette und -öle (5,0 %), Hülsenfrüchte (18,1 %), Kartoffeln (18,8 %) und Süßstoffe (41,7 %). Infolge des überwiegenden Gewichtes, das bei der Bildung der Indexziffer und auch bei der tatsächlichen Gestaltung der Haushaltrechnung den 3 Gruppen Milch und Milcherzeugnisse, Zerealien und Fleisch, die alle annähernd gleich sind wie vor einem Jahr, zukommt, haben auch so beträchtliche Erhöhungen, wie die der Hülsenfrüchte, der Kartoffeln und vor allem der Süßstoffe nur einen verhältnismässig geringen Einfluss.

Die Indexziffern der einzelnen Städte gehen im allgemeinen mit der Bewegung des schweizerischen Mittels parallel. In den beiden Fällen, in denen im Gegensatz zum Durchschnitt ein Rückgang festzustellen ist, waren am 1. Juni die Preise der — neuen — Kartoffeln ausnehmend hoch.

Der auf Grund der Methode des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Nahrungsindex zeigt eine Erhöhung (um 4,4 auf 112,1 Punkte), die mit derjenigen unserer eigenen Indexziffer annähernd übereinstimmt.

Von den 4 Preisberichten, die wir regelmässig aus vier Städten unserer vier Nachbarländer erhalten, fehlt im Augenblick, da wir diesen Bericht verfassen, das von Como; aus welchem Grunde entzieht sich unserer Kenntnis. Für die übrigen 3 berechneten wir folgende Indexziffern:

	Landeswährung	Schweizerfranken	Schweiz. Städtemittel = 100
Mülhausen	5,283.58	1,070.19	90
Lörrach	1,077.15	1,327.59	111
Dornbirn	1,738.21	1,002.95	84

Da die Erhöhung unserer Indexziffer zur Hauptsache innenpolitisch bedingt ist, besteht natürlich kein Grund, dass die übrigen Länder eine parallel laufende Entwicklung aufweisen. Tatsächlich verzeichnen denn auch sämtliche 3 Indexziffern gemessen am schweizericshen Durchschnitt einen Rückgang um 3 Punkte. Teilweise ist diese Verschiebung allerdings auch durch eine allen 3 Ländern gegenüber festzustellende Erhöhung des Wertes des Schweizerfrankens bedingt.

Städte	Indexziffern vom 1. Sept. 1935	Indexziffern vom 1. Juni 1935	Veränderung
1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1,128.68	1,147.86	— 19.18
2. Baden	1,140.98	1,126.45	+ 14.53
3. Biel (B.)	1,164.45	1,111 16	+ 53.29
4. Fribourg	1,165.43	1,115.28	+ 50.15
5. Grenchen	1,167.12	1,125.27	+ 41.85
6. Aarau	1.171.83	1,110.70	+ 61.13
7. Basel	1,180.85	1,128.14	+ 52.71
8. Zug	1,188.65	1,152.40	+ 36.25
9. Thun	1,189.51	1,156.97	+ 32.54
10. Luzern	1,189.62	1,158.37	+ 31.25
11. Solothurn	1,195.42	1,152.99	+ 42.43
Städtemittel	**1,195.63**	**1,151.47**	**+ 44.16**
12. Winterthur	1,198.33	1,155.62	+ 42.71
13. Bern Köniz	1,198.99	1,156.51	+ 42.48
14. Genève	1,205.10	1,170.71	+ 34.39
15. Zürich	1,210.75	1,166.15	+ 44.60
16. Vevey/Montreux	1,221.41	1,197.87	+ 23.54
17. Rorschach	1,224.19	1,181.66	+ 42.53
18. Neuchâtel	1,228.91	1,181.61	+ 47.30
19. Schaffhausen	1,237.09	1,242.06	— 4.97
20. Chur	1,238.45	1,178.70	+ 59.75
21. St. Gallen	1,262.05	1,219.94	+ 42.11
22. Herisau	1,268.45	1,207.02	+ 61.43
23. Lausanne	1,287.06	1,201.84	+ 85.22
24. Bellinzona	1,292.45	1,238.00	+ 54.45
25. Davos	1,311.35	1,281.37	+ 29.98
26. Lugano	1,345.34	1,313.03	+ 32.31

Herr Zentralverwalter Angst demissioniert.

Wie unsere Leserschaft schon aus No. 36 des «Schweiz. Konsumverein» erfahren hat, hat Herr Angst, Zentralverwalter des A. C. V. beider Basel, die Absicht, auf Ende des laufenden Jahres von seinem verantwortungsvollen Amte zurückzutreten. Es wird noch Gelegenheit sein, die eminenten Verdienste von Herrn Angst um die Genossenschaftsbewegung zu würdigen.

Herr Angst, dem strenge Pflichterfüllung Lebensgesetz ist, liebt keine Lobreden und wird es auch mit den Lobartikeln so halten. Aber das wissen alle, die sich um die Zukunft des A. C. V. verantwortlich fühlen, dass der Rücktritt von Herrn Angst in die Reihe der Elite der Genossenschafter eine ungeheure Lücke reisst. — Wer Herrn Angst auf seinem Wege ins Bureau festen Schrittes durch die Strassen marschieren sieht, wundert sich nicht, dass dieser im 75. Altersjahr stehende Mann auch jetzt noch eine so erstaunliche Arbeitsfähigkeit an den Tag legt. Wir freuen uns aufrichtig, dass ihm nun mehr Zeit zu Musse bleiben soll, und wünschen, dass ihm diese noch lange Jahre hindurch in voller Gesundheit geschenkt werden möge.

Zuhanden der am Freitag, den 20. September stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrates des A. C. V. beider Basel hat, wie dem in der Lokalausgabe des «Genossenschaftlichen Volksblattes» erschienenen Bericht zu entnehmen ist, Herr Angst das folgende Rücktrittsgesuch eingereicht:

«Am 25. August dieses Jahres habe ich mein 74. Altersjahr zurückgelegt und empfinde das Bedürfnis, von meinem Amte als Zentralverwalter des Allgemeinen Consumvereins beider Basel zurückzutreten. Ich gestatte mir daher, auf Ende des laufenden Jahres mein Rücktrittsgesuch einzureichen und zugleich auf diesen Zeitpunkt um meine Pensionierung einzukommen. Gewisse Alterserscheinungen, verbunden mit immer häufiger eintretenden Störungen in meinem Gesundheitszustand, machen sich bei der Ausübung meiner Tätigkeit allmählich fühlbar, so dass ein weiteres Verbleiben in der Geschäftsleitung unserer Genossenschaft zum Nachteil gereichen könnte.

Ich bin im Jahre 1900 in den Genossenschaftsrat gewählt worden und seit dieser Zeit in den Behörden des A. C. V. ohne Unterbruch verblieben. 1901 wurde ich in den Verwaltungsrat gewählt. Nach Annahme der neuen Statuten im Frühjahr 1910 erfolgte im Juli desselben Jahres meine Wahl in die Verwaltungskommission. Das Referendum gegen die Wahl der neu gewählten Mitglieder der Verwaltungskommission hatte keinen Erfolg. Mit 1. Dezember 1910 trat ich meinen Dienst an; es wurde mir von Anfang an das Präsidium der Verwaltungskommission übertragen, welches Amt ich ununterbrochen bis zum heutigen Tage inne habe.

Dank des guten Zusammenwirkens zwischen Verwaltungskommission, Aufsichtsrat, Genossenschaftsrat und Mitgliedschaft hat der A. C. V. während dieser Zeit eine schöne Entwicklung durchgemacht. Für das Vertrauen, das mir die Behörden und die Mitgliedschaft in so reichem Masse entgegengebracht haben, möchte ich von Herzen danken. Ich hoffe, dass sich unsere Genossenschaft zum Wohle der Bevölkerung ihres Wirtschaftsgebietes auch weiterhin entwickeln werde.

Sofern die Verwaltungskommission und der Aufsichtsrat nach meinem Ausscheiden in irgendwelchen Angelegenheiten meine Mitwirkung oder meine Meinungsäusserung wünschen, stehe ich selbstverständlich gerne zur Verfügung. Ich möchte beim Abschluss der Jahresrechnung pro 1935 zugezogen werden, da ich hiefür mitverantwortlich bin. Ferner könnte ich vielleicht auf dem Gebiete der Propaganda und des genossenschaftlichen Bildungswesens noch etwelche Dienste leisten.

Indem ich Sie bitte, meinem Rücktrittsgesuch zu entsprechen, verbleibe ich

mit genossenschaftlichem Gruss
Ihr ergebener

sig. E. Angst,
Präsident der Verwaltungskommission A. C. V.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Roulet, führte dazu folgendes aus: Es gibt Vorkommnisse, welche schon vorher erwartet werden, und wenn sie dann eintreten, dennoch eine grosse Ueberraschung, ja sogar eine wahre Bestürzung verursachen. Eine solche Wirkung hat das soeben verlesene Demissionsschreiben des Herrn Zentralverwalter E. Angst, langjähriger Präsident der Verwaltungskommission des A. C. V. beider Basel, ausgelöst.

Wenn wir alle die Beweggründe, die den Rücktritt des Herrn Angst veranlasst haben, sehr gut verstehen, so stellen wir mit Recht sofort die ernste Frage: Wie wird das Schiff der Genossenschaft seinen Weg finden, wenn der kluge Steuermann nicht mehr an Bord ist? Die Verantwortung für die Zukunft unserer Genossenschaft berechtigt zu solchen Bedenken, und die Mitglieder des Aufsichtsrates sowie diejenigen des Genossenschaftsrates fühlen gegenwärtig, welche wichtige Rolle, welche erdrückende Tätigkeit Herr Angst in unserem A. C. V. ausgeübt hat. Die Behördemitglieder sind auch in der Lage, zu beurteilen, welche Lücke sein Weggang im A. C. V. hinterlassen wird.

Es wird sich noch später Gelegenheit geben, die grossen Dienste des Herrn Angst zu schildern und zu verdanken. Es sei mir für heute erlaubt, im Namen der Behörden des A. C. V. ihm unsere tiefe Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit während 35 Jahren (davon 25 Jahre als Präsident der Verwaltungskommission) auszusprechen.

Herr Angst hat vor einigen Tagen selbst erklärt, dass er kein Freund von Lobreden sei. Das Bewusstsein, dass er immer bestrebt war, seine Pflicht zu erfüllen, sei für ihn die beste Genugtuung. Ich will seinen Willen respektieren und beschränke mich für heute, ihm unsern besten Dank auszusprechen für die wertvollen Dienste, die er unserer Bewegung geleistet hat, und zwar als Leiter der Genossenschaft, als Förderer der Personalfürsorge, als Verfechter einer gesunden Wohnungspolitik. Unsere Mitglieder sowie die breite Oeffentlichkeit und die grosse Genossenschaftsfamilie der Schweiz anerkennen einmütig die unermüdliche Arbeit und die wertvollen Verdienste des Herrn Angst. Und wenn in seinem Demissionsschreiben Herr Angst sich bereit erklärt, uns noch für die Zukunft seine reichen Kenntnisse zur Verfügung zu stellen, so danken wir für dieses Angebot aufs beste. Die Verwaltungskommission und der Aufsichtsrat werden mit Freude prüfen, auf welche Weise diese Mitwirkung erfolgen wird. Eine solche Mitarbeit ist übrigens durch die Statuten des A. C. V. vorgesehen.

Schwere Aufgaben erwarten unsere Genossenschaft. Die Krise drückt immer mehr auf unsere Entwicklung. Die Feinde der Bewegung erneuern ihre Angriffe. Wir wollen deshalb uns glücklich schätzen, dass Herr Angst mit seinen reifen Erfahrungen uns weiterhin zur Seite steht.

Herr Zentralverwalter Rudin verweist als Mitglied der Verwaltungskommission darauf, dass Herr Angst schon vor längerer Zeit seine Absicht äusserte, auf Ende 1935 von seinem Amt zurückzutreten. Die Verwaltungskommission versteht den begreiflichen Wunsch des Herrn Angst vollauf und verbindet damit den herzlichen Wunsch auf einen recht sonnigen Lebensabend. Sie kann jedoch nicht umhin, ihr tiefes Bedauern auszusprechen, dass sich Herr Angst nach einer Arbeit von seltener Intensität und sichtbarem Erfolg auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens zurückzieht. Die weitere Mitwirkung an der Geschäftsführung sollte gesichert werden. Herr Rudin dankt Herrn Angst, dass er sich dazu bereit erklärt. Diese Mitarbeit hätte in zwei Richtungen zu erfolgen:

1. Als Mitglied des Aufsichtsrates mit beratender Stimme gemäss Art. 10 des Geschäftsreglementes. Der Entscheid hierüber bleibt der nächsten Sitzung des Genossenschaftsrates vorbehalten.

2. Herr Angst hat sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, auf dem Gebiet der Propaganda und des genossenschaftlichen Bildungswesens weiterhin mitzuwirken. Die Verwaltungskommission wird die Modalitäten prüfen und bittet um die Ermächtigung, noch weitere Fragen mit einzubeziehen. Es stehen eine Reihe gesetzlicher Erlasse bevor sowie Massnahmen gegen die vermehrten Angriffe auf unsere Bewegung. Wir möchten uns auch die emi-

Kurs für das Genossenschaftswesen vom 26. August bis 11. September 1935 im Freidorf.

Erst die Ruhe kann es bringen! Und die ist seit kurzem endlich eingetreten. Der diesjährige Kurs für das Genossenschaftswesen mit seinen Hunderten von Teilnehmern, mit dem Hin- und Her-, dem Ankommen und Abreisen auswärtiger Kursteilnehmer war bewegt wie keiner seiner Vorgänger der letzten paar Jahre. Er brachte für Tagebuchnotizen wenig geeignete Momente — so möge denn jetzt als Nachtrag das Wichtigste noch gesagt sein und manchem, der es liest, spezielle Erinnerungen bringen!

Im grossen und ganzen möchte ich dem Kurs das Motto zu grunde legen:

«Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen!» (Goethes Faust II. Teil.)

Arbeit, strenges Aufmerken und Diskutieren ging durch alle Vorträge — Tag für Tag. Das Programm umfasste diesmal 4 Teile (voriges Jahr bloss 3) und zwar wie folgt:

1. Teil vom 26.—28. August 1935:
   insbesondere für Mitglieder von Frauenkommissionen, Frauenvereinen und Propagandistinnen.
2. Teil vom 29. August bis 2. September 1935:
   insbesondere für Verkäuferinnen von Konsumgenossenschaften und Hausfrauen.
3. Teil vom 3.—7. September 1935:
   insbesondere für Verwalter, Vorstandsmitglieder, Revisoren, Propagandisten und Mitglieder von Kreisvorständen.
4. Teil vom 9.—11. September 1935:
   insbesondere für Verwalter, Abteilungschefs und Verkäuferinnen von Spezialgeschäften in Manufaktur- und Schuhwaren, sowie in Haushaltungsartikeln.

Bereits Sonntag, den 25. August rückten die verschiedenen Damen von überall her ein, um ihr Logis im Genossenschaftshause des Freidorfs zu beziehen und sich für die 2—3 Tage hier häuslich einzurichten. Eine Frau muss das nämlich und wenn es bloss für einen Tag wäre — da nimmt sie, wenn sie auf Reisen geht, alles was allfällig benötigt werden könnte mit — angefangen bei der Hausapotheke und dem Fingerhut bis zum Gesellschaftskleid; denn man weiss nie, wie froh man sein kann über eine Jodtinktur bei Wespenstichen im Herbst oder am Ende über das Ballkleid — in so einer Großstadt, denkt man — ist doch sicher zu jeder Zeit was los.

Der erste Teil des Kurses von Frau Paula Ryser, Biel, und Frau Vischer-Alioth, Basel, am Montag um 8 Uhr eröffnet und die folgenden Tage geleitet. Nach Referaten wurden dann und wann Fragebogen herumgegeben, die von den Teilnehmerinnen ausgefüllt wurden — immer mehr oder weniger vollständig und richtig! Die Punktzahl sank von 8 (Höchstleistung!) bis auf 0 ab. Aber alles will gelernt sein, auch die Redekunst und die Leitung von Frauenvereinen und für die, die alles können, sind unsere Kurse kaum je veranstaltet worden. So liessen sich die Damen mit der Schlussnote 0 auch nicht gleich entmutigen, und viele von ihnen konnten dafür aus der Praxis der Hauspropaganda Wissenswertes berichten. Unter den 73 Kursteilnehmerinnen gab es aber trotz der Themen über Frauenkommissionen auch einige wenige Herren, worunter 3 aus Galanta (Tschechoslowakei), die den Kurs während allen 4 Teilen besuchten und deren regelmässiges Erscheinen und fleissiges Aufmerken zu bewundern war, zumal für sie die deutsche Sprache, in der vorgetragen wurde, eine fremde war.

Mittwoch 16 Uhr schloss dieser erste Teil, und bereits ab 12 Uhr mittags trafen die Teilnehmer des 2. Teiles ein — Hausfrauen, ebenfalls mit Stopfnadel und Hausapotheke und viele jüngere Verkäuferinnen mit Reisenecessaire und Dauerwellen — Dinge, die schliesslich zu einer nettpräsentierenden saubern Verkäuferin gehören.

nenten Erfahrungen von Herrn Angst auf dem Gebiete der Finanzgebahrung zunutze ziehen.

Selbstverständlich ist die Mitwirkung auch gegeben für die Feststellung der Jahresrechnung und des Jahresberichtes pro 1935, wofür Herr Angst noch mitverantwortlich ist.

Herr Angst dankte den Rednern für die warme Anerkennung und erklärte dazu: «Es ist mir nicht angenehm, wenn in den Behörden von meiner Tätigkeit allzu viel gesprochen wird. Ich habe nur meine Pflicht erfüllt und meine Kräfte soweit wie möglich in den Dienst der Genossenschaft gestellt. Es wird Sache der Verwaltungskommission sein, die Vorschläge betreffend meiner weitern Mitarbeit zu unterbreiten. Ich bin stets bereit, die Verwaltungskommission zu beraten. Wie weit meine Gesundheit dazu aber noch ausreichen wird, weiss ich natürlich nicht».

Den verschiedenen Anträgen wird ohne Gegenantrag die Zustimmung des Aufsichtsrates erteilt.

Genossenschaftlicher Wareneinkauf.

Wie einer Agenturmeldung zu entnehmen ist, hat der internationale Verband des Detail-Lebensmittelhandels vom 9. bis 12. September in Brüssel seinen 8. Jahreskongress abgehalten. In der Geschäftsleitung befinden sich als Vertreter der Schweiz die beiden führenden Köpfe des schweizerischen Detailhandels, die Herren Lauri und Brandenberger. Den Hauptgegenstand der Kongressberatungen bildete der genossenschaftliche Wareneinkauf. Es lagen hierüber 14 Berichte von Landesorganisationen vor, die ausnahmslos den gemeinsamen Einkauf als zweckdienliches und daher unentbehrliches Mittel bezeichnen, um den Einzelhändler zur restlosen Erfüllung seiner Aufgabe gegenüber dem Verbraucher zu befähigen.

Also eine restlose Anerkennung der genossenschaftlichen Organisation im Dienste des Verbrauchers. Die Einkaufsgenossenschaften haben den Kleinen im Detailhandel in ihrem Existenzkampfe schon wertvolle Hilfe gebracht und bilden im Kampfe gegen gewisse grosskapitalistische Tendenzen im Detailhandel einen bewährten Schutz. Das an dieser Brüsseler Konferenz klar ausgesprochene Bekenntnis zur Genossenschaft wird jedoch für die übrige Genossenschaftsbewegung erst dann die richtige Ueberzeugungskraft erlangen, wenn vonseiten des gesamten organisierten Detailhandels das Verhältnis zu den Konsumgenossenschaften mehr im Sinne eines gesunden Wettbewerbes — eben auch wieder «zur restlosen Erfüllung seiner Aufgabe gegenüber dem Verbraucher» — aufgefasst wird und nicht — wie es lange Zeit der Fall war — zum Anlass eines fruchtlosen Kampfes genommen wird, der in unsinniger Weise für den nationalen wirtschaftlichen Aufbau wertvolle Kräfte zerstört. Es ist wirklich zu hoffen, dass das Brüsseler Bekenntnis zur Genossenschaft auch in dieser Beziehung eine günstige und sichtbare Wirkung hat.

Umsatzsteuerpläne im Kanton Bern.

In No. 37 des «Schweiz. Konsum-Verein» haben wir mitgeteilt, dass im Grossen Rat des Kantons Bern die Motion Schneiter, die die Prüfung der Einführung einer Umsatzsteuer erwartet, die vor allem die Migros, Epa usw. treffen soll, erheblich erklärt worden ist. Vorgängig der Abstimmung wurde von Genossenschaftsseite darauf hingewiesen, dass es auf keinen Fall zulässig sei, die Konsumgenossenschaften mit den Warenhäusern und dergleichen auf die gleiche Stufe zu stellen. Der Motionär Schneiter betonte demgegenüber, dass die Umsatz-

---

Dieser 2. Kursteil zählte 72 Personen aus Kantonen wie: Aargau, Appenzell, Baselstadt und -Land, Bern, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau, Uri und Zürich und eben die 3 Herren aus der Tschechoslowakei.

Die Referenten und Referentinnen dieses Teiles verlegten ihr Hauptziel darauf, den Verkäuferinnen für ihre praktische Tätigkeit neue Winke und Ratschläge zu erteilen; über dem Alltag und dem Geschäft müssen aber auch das Ideal des Genossenschafters und das Ideal allgemein menschlichen Gutseins stehn, was Herr Dr. Faucherre und Herr Prof. Frauchiger in begeisternder Weise wieder in uns aufzufrischen verstanden.

Was dem ersten Teil — zufolge beschränkter Zeit — abging, genossen die vielen jungen Verkäuferinnen des 2. Teiles, nämlich zwei reichhaltige Zobig — mal in der Thiersteinerallee und tags darauf im berühmten «Engel» in Liestal. Selbstverständlich ging diesem gemütlichen Teil eine ernsthafte und anstrengende Besichtigung der Betriebe des V. S. K. in Basel und Pratteln voraus! Für die älteren Semester, d. h. für jene, die diese Kurse schon öfters mitmachten, war letzteres vielleicht Nebensache — doch gibt es in einem lebendigen Werk, wie dies der Verband ist, stets Wandlungen und Verbesserungen, und so waren dies Jahr für die meisten die grossen Kaffeeröstereien in Pratteln von Interesse — und spanische Nüsslein gab's auch zu erhaschen nebenbei! Mancher Hausfrau entfielen auch Ausrufe der Bewunderung, als sie den Ausstellungssaal für Geschirr im Lagerhaus sah.

Am Dienstag, den 3. September morgens 8 Uhr, bei Beginn des 3. Kursteiles war das Gesamtbild im grossen Saal ein ganz verändertes. Anstelle der farbenfrohen Röcklein der vielen jungen Damen und anstelle der zierlichen Nackenlocken, die über noch zierlichere weißseidene Halskrausen fielen, war das ernste währschafte Grau und Schwarz der Herrenbekleidung getreten. Denn in diesem 3. Teil waren unter den 82 Anwesenden ein ganz geringer Teil Damen vertreten.

Die Themen über Steuerrecht (von Herrn Dr. O. Schär), über die neuen Statuten des V. S. K. (von Herrn Maire), Rückvergütung (v. Herrn Dr. Faucherre), über gesetzliche Bestimmungen über die berufliche Ausbildung (Herr Nationalrat Huber, St. Gallen), über die Anfänge der Konsumvereinsbewegung (Herr J. Flach, Winterthur), über Wege des Erfolges in der Genossenschaft (Prof. Frauchiger), über die korporative Idee (Prof. Lorenz, Freiburg), über Geld und Währung (Direktor Küng), über Versicherung und Altersfürsorge (von Direktor Lienhardt), über Verhütung von Inventardifferenzen (Herr Bichsel, Zürich), waren eben doch mehr von Interesse für die Herren Verwalter — «Männerstreit ist schliesslich Männersache!»

Und dies und jenes junge Gemüt mag sich dann und wann im Gebrause von Männerrede und Gegenrede als wirklich verirrt und verwirrt vorgekommen sein — vor allem dann, wenn nicht alle Anwesenden mit den Ideen des Herrn Referenten einig gingen und die Diskussionen sehr rege wurden. Doch war nichts zu fürchten — denn Männer wissen — oft mehr als Frauen! — objektiv zu betrachten und zu beurteilen, und geraten sich bei Meinungsverschiedenheiten nicht gleich in die Haare (ob zwar der Grund darin liegt, dass sie oft keine haben — kann ich nicht sagen!!). Den andern verstehen lernen ist für uns Genossenschafter ebenso wichtig und notwendig, wie die Vertretung unserer hohen Ideen.

Trotzdem hat jede anwesende Frau auch im 3. Teil des Kurses viel lernen können. Wir sind übrigens heute ja so eingestellt, dass wir alle Gebiete für die Frau zu erschliessen suchen — und was Geld und dessen Währung anbetreffen interessiert sich auch die Hausfrau darum — ebenso möchte jede junge Dame die Wege zum Erfolg in und ausser der Genossenschaft bestimmt gerne auswendig können. — Steuern muss sie ebenfalls, sich beruflich ausbilden auch, nach Rückvergütung sehnt sie sich geradezu — ist sie mal im Alter dann etwas vorgerückt, freut auch sie sich dieser Institution einer Altersfürsorge. Wie man Inventardifferenzen verhüten kann,

steuer nur diejenigen treffen soll, die ihre Steuern nicht richtig bezahlen; dazu gehören die Konsumgenossenschaften nicht.

Im Hinblick auf die bedauerlichen Erfahrungen der letzten Jahre bleiben derartige Zusicherungen für die Konsumgenossenschaften das, was sie vorerst noch sind: Worte. Mehr denn je werden die Konsumgenossenschaften in Zukunft ihr Verhalten von Taten abhängig machen. — Immerhin ist obige eindeutige Feststellung seitens eines Freundes des Mittelstandes, dass die Konsumgenossenschaften ihre Steuern richtig bezahlen, der Notiz wert. Bekanntlich gehört es zu den übelsten Machenschaften gewisser gegnerischer Kreise, das Gegenteil zu behaupten. Wir hoffen, dass Herr Schneiter den Mut findet, dieser irrigen Ansicht gerade in diesen Kreisen entgegenzutreten. Aus Zweifeln könnte dadurch Vertrauen entstehen.

Kurze Nachrichten

S. B. B. im August. Der Verkehrs- und Einnahmenrückgang ist auch in diesem Monat sehr stark. Der Betriebsüberschuss ist mit 7,693,000 um 1,737,000 Franken gegenüber dem letztjährigen August kleiner. In den ersten acht Monaten des Jahres ist der Ueberschuss mit 51,870,000 um 10,283,000 Franken geringer.

Fremdenverkehr. Die durchschnittliche Bettenbesetzung für die ganze Schweiz im Juli ist von 34,8 auf 36,7 gestiegen. An der Steigerung der Logiernächte um 120,000 (6 Prozent) sind die Gäste aus dem Ausland (6,5 Prozent) verhältnismässig stärker beteiligt als die Schweizergäste (5,6 Prozent).

Schweizer Hotelier-Verein. An einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung wurden ein 10prozentiger Preisabbau, sowie die Bereitschaft für eine grosszügige Propaganda zur Schaffung von Pauschalpreisen, wobei jedoch vor allem auch die Transportanstalten einen Teil der Lasten zu tragen hätten, beschlossen. Einstimmig, einschliesslich der am Hotelplan beteiligten Mitglieder, wurde festgestellt, dass die durch den «Hotelplan» den Hotels bezahlten Preise ungenügend sind, und dass diese Preise den Hotels nicht gestatten, ihre Betriebsausgaben, Zinsen und Amortisationen zu decken. Volk und Wirtschaft werden in einer Resolution darauf aufmerksam gemacht, dass durch die Preisdrückereien des Hotelplan der gute Ruf der Hotellerie in Gefahr stehe, wodurch die gesamte schweizerische Volkswirtschaft in Mitleidenschaft gezogen würde.

P. T. T. im August. Die Post verzeichnete Fr. 12,047,000.— (i. V.: 12,065,000.—) Betriebseinnahmen und 10,410,000.— (i. V.: 10,453,000.—) Ausgaben. Als Reingewinn verbleibt für die Zeit vom Januar bis August 5,849,000.—. Bei Telegraph und Telephon ergeben sich im August Fr. 8,171,000.— (Fr. 8,028,000.—) Betriebseinnahmen und Fr. 3,820,000.— (3,828,000.—) Ausgaben. Der Reingewinn vom Januar bis August ergibt Fr. 1,106,000.—.

Kontingentierung der Geflügelkonserven. Die Kontingentierung der Geflügeleinfuhr wird in letzter Zeit dadurch zu umgehen versucht, dass totes Geflügel in Form von Konserven aus dem Ausland bezogen wird. Es gelangen Büchsenpackungen auf den Markt, die sogar mehrere Stück Geflügel enthalten. Bei solchen Fabrikaten dient das Blech bloss als Packmaterial. Um die Kontingentierung nicht illusorisch zu gestalten, soll nun die Einfuhr von Geflügelkonserven einer besonderen Bewilligung unterstellt werden. Ausgenommen davon sind die aus Geflügelleber, speziell aus Gänseleber, hergestellten Erzeugnisse, wie Pains de Foie, Sandwiches de Foie, Galantines de Foie und dergleichen.

Erweiterungsverbot. Der Bundesrat hat in Gutheissung eines Rekurses des Schuhmachermeisterverbandes Genf dem Schuhhaus S. A. Arola verboten, einen von drei zusammenhängenden Läden — der bis dahin untervermietet war und aufgekündigt wurde — zur Erweiterung ihres eigenen Geschäftes zu benützen. Die Vorbereitungen der Firma gehen zwar in die Zeit vor dem Erlass des Bundesbeschlusses zum Schutze des Schuhmachergewerbes zurück. Der Schaden wird jedoch nicht als beträchtlich erachtet, da er Fr. 5000.— nicht erreicht.

Aus der Praxis

Austausch und Rückgabe von Waren.

Das Austauschen oder das Zurückbringen von Waren hat schon manche Verkäuferin in eine unangenehme Situation gebracht. Namentlich dann, wenn es sich um Lebensmittel handelt, die im Anbruch oder Anschnitt in nur leichter Verpackung dem

---

ist für die praktizierende Verkäuferin schon gar von Wichtigkeit — und hätten sie alle diesen Vortrag gehört, würden bestimmt abends nach Ladenschluss keine Banknoten und Fünfliber mehr im Mistkübel versorgt werden. Also! für das nächste Jahr! Wenn man sich für den Genossenschaftskurs im Freidorf entschliesst, nehme jeder und jede sich vor, wenn immer möglich dem ganzen Kurs beizuwohnen — denn nur so kann man den Geist des Ganzen genügend erfassen.

Der 4. Teil brachte nochmals Neues — da er spezialisierte. Herr Rudin aus Zürich sprach über allgemeine Ladeneinrichtungen im Spezialgeschäft; Herr Siebenmann, Basel über Manufakturwaren; Herr Dir. Hunzinger über Vermittlung von Schuhwaren; Herr Villiger über Haushaltungsartikel.

Herr Schlatter von der Redaktion des V. S. K. und Herr Direktor Rotzler verlegten sich auf Themen über Inseratenwesen und Druckereiverhältnisse und gaben dadurch vielen Konsumverwaltern wertvolle Aufklärungen. Frl. Eichhorn sprach über Schaufensterdekoration; Frau Douvern über Umsatzsteigerung.

Dieser Teil umfasste neben etwa 70 ständigen Anwesenden eine ganze Anzahl «Zugewandte Orte», Genossenschafter und Genossenschafterinnen aus Basel und von auswärts, die jeweils dem in ihre Branche schlagenden Vortrag beiwohnten.

So war am Montag, den 9. September, Herr Wolf aus dem Kaufhaus Cardinal mit einer ganzen Schar angerückt, um dem Vortrage von Herrn Siebenmann beizuwohnen.

Die Abende nach diesen strengen Kurstagen waren meist frei. Da Herr Jung, unser bekannter Genossenschaftsfilmer zur Zeit eben in Maloja droben filmte, konnte er sich nicht zugleich hier zur Unterhaltung einfinden. Die Technik ist schon so weit voran, dass sie Menschen z. B. im Film an zwei Orten zugleich hinstellen kann, doch die Wirklichkeit ist noch hintennach geblieben, und der berühmteste Filmdirektor kann seine Person noch nicht zweiteilen! Trotzdem wurde an 2 Abenden der Film «O mein Heimatland» mit den herrlichsten Schweizeraufnahmen im grossen Saale gezeigt. Zwischen Basel und dem Sankt Gotthard erklang manch bekanntes Volkslied, das uns alle mitriss, sodass wir einstimmten:

Vo Luzern uf Weggis zue —
oder «o Blüemli mi...»

Ja, an Poesie fehlte es etwa auch sonst nicht während des Kurses. So ernst war kein Thema, selbst im 3. Teile, dass nicht unser Hauspoet vom Bodensee — heut wohnt er zwar am Rheinfall — seine fröhlichen Verse hätte anbringen können — (vielleicht schickt er sie uns noch gelegentlich!?)

Dann hat sich in letzter Stunde noch ein neuer Stern gezeigt — Herr Widmer aus Safenwil — er sandte uns sein Gedicht ein; es folgt hier:

An das Genossenschaftliche Seminar und seinen Leiter Herrn Dr. Bernhard Jaeggi.

Du hehre Schöpfung grosser Zeiten,
Du möchtest einen Weg bereiten,
Aus Tiefe in die Höhe führ'n
Aus Finsternis zum Lichte hin.

Welch' edlen Samen streust Du aus,
Von Anfang an, jahrein, jahraus.
Welch' gute Früchte bringst Du ein,
Wenn Deinen Geist wir halten rein.

Du lehrst uns beten um das Brot,
Das vielen Menschen heut tut not;
Doch auch noch Ideale pflegen,
Das soll uns immerfort bewegen. —

Du zeigest uns, was schlecht, was gut,
Und rufst uns auf zu frischem Mut. —
Du selber bist uns Ideal
In dieser Welt mit ihrer Qual!

Kunden übergeben werden. Soll oder darf eine Verkäuferin Lebensmittel austauschen, oder müssen solche immer wiederkehrende Gesuche konsequent abgelehnt werden? ... Diese Frage kann weder mit ja noch mit nein beantwortet werden. In Fällen des Austausches von Lebensmitteln muss der Entscheid, ob Rücknahme eines verkauften Artikels am Platze sei, der betreffenden Verkäuferin überlassen werden. Regeln gibt es hier keine, das Personal muss gefühlsmässig den Entscheid treffen. In der Praxis wird es aber so gehalten, dass gutverpackte Waren wie Konserven, Teigwarenpakete, Flaschen, vorgepackte Zerealien etc. ausgetauscht oder zurückgenommen werden dürfen. Dies jedoch nur, wenn die Verpackungen sauber und ungeöffnet sind. Zurückzuweisen ist die Zumutung, Butter, Käse, Speck, Wurst- und Fleischwaren oder Brot zurückzunehmen, vorausgesetzt, dass diese Waren qualitativ einwandfrei abgegeben wurden. Alle diese Artikel befinden sich in loser Verpackung, sind Verunreinigungen ausgesetzt, und darum handelt eine Verkäuferin bei der Zurücknahme solcher Waren gegen die Vorschriften der Gesundheitsbehörden. Wo solche Artikel vielleicht, um eine Kundin oder einen Kunden nicht zu vergrämen, doch zurückgenommen werden, dürfen sie nicht weiter verkauft, sondern müssen aus dem Verkauf genommen, eventuell im eigenen Haushalt verwendet werden. Besondere Vorsicht und Ueberlegung beim Austausch von Waren ist dann speziell am Platze, wenn solche Gesuche vor anderer Kundschaft gestellt werden. Niemand will Waren, die bereits in andern Händen gewesen sind, und schon mancher durch Nachgeben befriedigter Kunde musste mit dem Verlust anderer Käufer, die den Austausch von Lebensmitteln verpönen, bezahlt werden. Beispiel: Eine als rechthaberisch bekannte Kundin bringt vor Ladenschluss ein am Morgen gekauftes Brot zurück mit der Begründung, ihr Mann hätte ein solches von anderswo mitgebracht. Es sind noch andere Kunden da, die mit Spannung auf die Stellungnahme der Verkäuferin warten. Diese ist in einer sehr unangenehmen Situation. Nimmt sie das Brot zurück, verstösst sie gegen die Lebensmittelverordnung und riskiert, dass die übrigen anwesenden Kunden ihr Brot inskünftig anderswo kaufen. Weist sie aber die Zurücknahme des Brotes ab, hat sie Grobheiten, eventuell Verlust dieses Kunden zu gewärtigen. Was tun? ... In solchen Fällen geht die Verkäuferin den Weg der Vernunft und sagt zu der betreffenden Kundin: ...Die Zurücknahme von Brot ist zwar gesetzlich und laut Vorschrift unserer Verwaltung verboten, da ich aber für meinen eigenen Bedarf noch ein solches benötige, bin ich bereit, für diesmal Ihrem Wunsche zu entsprechen. Mit dieser Lösung ist allseitig gedient. Die Hauptsache aber ist, dass die übrige Kundschaft durch die Nachgiebigkeit der Verkäuferin nicht betroffen wird. Nicht so einfach sind die Gesuche verständnisloser Kunden um Austausch oder Zurücknahme von Käse, Speck etc. Solche Artikel werden in einem Geschäft, das auf eine hygienische Bedienung seiner Kunden Wert legt, niemals zurückgenommen. Es sei denn, dass Gründe vorhanden sind, welche die Zurückweisung der Ware seitens des Kunden berechtigen (verdorbene Waren). Im letzten Fall ist es selbstverständliche Pflicht jeder Verkäuferin, die Ware mit einer Entschuldigung ohne weiteres zurückzunehmen und die nötige Meldung an die Verwaltung ergehen zu lassen. Alles in allem sind Austausch- und Rückgabegesuche in Lebensmittelgeschäften immer unangenehm. Man bemühe sich also durch richtigen saubern Schnitt bei Käse, Fleisch und Wurstwaren, in Zweifelsfällen durch Ueberprüfung der Ware auf ihren geschmacklichen Zustand, solch unangenehme Situationen zu vermeiden. Wo kleine Kinder einkaufen müssen, dürfen deren Eltern höflich gebeten werden, die gewünschten Lebensmittel auf Zettel-

---

Du willst dem Bruder Bruder sein,
Damit sich schliessen unsere Reih'n;
Du willst befrei'n vom Bann des Wahns,
Auf dass nicht Schrecken werd' der Plan;
denn Schiller sagt:
«Doch der schrecklichste der Schrecken,
Das ist der Mensch in seinem Wahn.»

Du lehrest uns die Selbstsucht meiden,
Gerechtigkeit von Unrecht scheiden.
Du möchtest Allen etwas sein
Und uns gestalten gut und rein. —

Die Ehrlichkeit und auch die Treu',
Die lässest üben Du auf's Neu;
Auf dass in dieser armen Welt
Nicht jeder strebe nur nach Geld. —

Du willst die Menschen lernen denken
Und ihnen wieder Einsicht schenken,
Damit in einer neuen Zeit
Als erst' Gebot nicht gelte Streit. —

Du lehrest uns einander dienen
Und einig, fleissig sein wie Bienen. —
Du heissest Eigennutz abschwören,
Einander allzeit angehören;
nach Pestalozzi:
«Der Mensch gehört dem Menschen,
solange er lebt.»

Wenn wir dann prüfen, ernstlich fragen,
Ob nicht vielleicht zu viel wir wagen?
Ob nicht zu hoch das hehre Ziel;
Und unser Fuss gar straucheln will? —
Auch wenn dereinst in trüben Stunden,
Der Mut, die Kraft sind uns entschwunden.
Entfache Du mit neuem Schwung
Die Flamme der Begeisterung!
Dann lasse leuchten Deinen Stern;
Lass folgen uns ihm aus der Fern'.
Führ' uns zum steilen Pfade hin;
Führ' weiter uns nach Deinem Sinn!

Für Speise, Wohnung und Gedanken
Woll'n alle wir Dir herzlich danken. —
Wir wollen nicht hören nur auf Deinen Rat,
Nein, schreiten auch vom Wort zur Tat. —

Und endlich für die neue Zeit,
Die vielleicht gar nicht so weit;
Sei Heil Dir, Heil Dir immerdar!
Genossenschaftlich Seminar!

* * *

Aus dem Gefühl von Dankesschuld und hoher Ehrfurcht gesprochen am Schlusse des Kurses für das Genossenschaftswesen, den 11. September 1935 im Genossenschaftshause des Freidorfes bei Basel

von E. Widmer, K. G. Safenwil.

Ueber all dem Ernst und der Poesie des gesamten Kurses stand, den wir alle kennen, der grosse Organisator Herr Dr. Jaeggi, der gütige Papa Jaeggi, der für Ideal und Idee begeistern kann, wie er sorgt für Unterkunft und Verpflegung seiner lieben Gäste im Seminar. Er ist's, der stets diese Kurse ins Leben ruft, der die Referenten sammelt, die Themen auswählt und bestimmt, die Kurse und Vorträge eröffnet, die Diskussionen leitet — der überbrückt und aufbaut und festigt — ihm gilt unser aller Dank! Pfl.

chen zu schreiben. Besonders dann, wenn der kleine Kunde durch unrichtige Bestellung Anlass zu Reklamationen und Austausch gab. Wenn einerseits durch aufmerksame Bedienung mit qualitativ einwandfreier Ware das mögliche getan wird, darf anderseits auch die Kundschaft in aller Höflichkeit auf die Unzulässigkeit des Austausches und der Rückgabe von Lebensmitteln aufmerksam gemacht werden. Verständige Kunden begreifen dies ohne weiteres. Wo dies nicht der Fall ist, trage man lieber einen kleinen Schaden und behalte den Kunden. Schliesslich gehören solche Fälle doch zu den Seltenheiten, so dass es sich nicht lohnt, böses Blut zu machen.

Aus: O. Bichsel: Beitrag zur Schulung des Verkaufspersonals in der Konsumgenossenschaft.

Arbeitsgemeinschaft der Konsumgenossenschaften des V. S. K. mit Spezialläden

Einladung

zur

Herbstkonferenz in Zürich

auf

Montag, den 14. Oktober 1935, morgens 9¼ Uhr, im grossen Sitzungssaal im 5. Stock des St. Annahofes.

(Eingang St. Annagasse, Lift)

TRAKTANDEN:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Situationsberichte der Herren Abteilungsvorsteher des V. S. K. und der Schuh-Co-op.
4. Referat des Präsidenten über die Enquête No. 6 betr. die Ergebnisse, Lagerumschlag, Bilanzierung usw. der Spezialabteilungen im Jahre 1934. (Diskussion).
5. Referat von Herrn C. Schaerer, Chef der Tuchhalle St. Annahof, über: «Aussteuergeschäfte in den Genossenschaften».
6. Referat von Herrn J. Strub, Chef der Schuhhalle St. Annahof, über: «Berechtigte und unberechtigte Käufer-Reklamationen im Schuhwarenhandel.»

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant St. Annahof erfolgt die Besichtigung der vollständig neu möblierten Tuchhalle des L. V. Z. im St. Annahof und, falls noch genügend Zeit und Interesse vorhanden sind, die Besichtigung des Warenhauses Ober an der Sihlbrücke.

Angesichts der reichhaltigen und interessanten Traktandenliste erwarten wir eine zahlreiche Beschickung dieser Konferenz.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Für den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Konsumgenossenschaften mit Spezialläden:

Der Präsident:
Rudin.

Aus unserer Bewegung

Trogen-Wald-Speicher. — C. Oertle 25 Jahre Mitglied der Verwaltungskommission.

Herr Oertle, Präsident des Konsumvereins Trogen-Wald-Speicher darf auf eine 25jährige Tätigkeit in der Verwaltungskommission dieses Vereins zurückblicken. Von 1910—1920 amtete er als Aktuar und von 1920—1935 als Präsident.

Herr Oertle ist ein bewährter Genossenschafter, der schon vor der Gründung des Verbandes sich genossenschaftlich betätigte. Er trat 1888 in den Konsumverein Teufen ein, wo er Revisor und dann Aktuar war. Der Uebertritt nach Trogen erfolgte 1903.

Herr Oertle hat sich um die Entwicklung des Konsumvereins Trogen-Wald-Speicher und der schweizerischen Genossenschaftsbewegung grosse Verdienste erworben. Für seine mühevolle Arbeit gebührt ihm Dank. Wir entbieten dem Jubilar auch an dieser Stelle herzliche Glückwünsche.

Verwaltungskommission

1. Wie aus einer Mitteilung des Schweizerwoche-Verbandes hervorgeht, wird die diesjährige Schweizerwoche in der Zeit vom **19. Oktober bis 2. November 1935** zur Durchführung gelangen.

Der Verband «Schweizerwoche» gibt für 1935 kein offizielles Schaufensterplakat heraus. Es wird jedoch der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die Geschäftsinhaber bemüht sein werden, durch festliche Dekorationen eindrucksvoll für landeseigene Arbeit zu werben und damit für die bedeutsame Aufgabe des Detailhandels in unserer Volkswirtschaft Zeugnis abzulegen.

Um Missverständnissen bezüglich der Verwendung des geschützten Namens «Schweizerwoche» vorzubeugen, sei beigefügt, dass der loyale Gebrauch desselben für Ankündigungen und Hinweise auf Schaufensterausstellungen gestattet ist. Dagegen ist die Verwendung dieses Namens auf Schaufensterplakaten in der Art der bisherigen offiziellen Ausweise nicht statthaft. Weder der Verband «Schweizerwoche» noch seine Komitees und Vertreter haben mit der Schaufensteraktion noch etwas zu tun und lehnen dafür jede Verantwortung ab. Infolgedessen sind auch Nachbildungen der vom Verband herausgegebenen Bahn-, Post- und Strassenplakate untersagt.

Der Verband «Schweizerwoche» wird seine Propaganda-Aktionen in Verbindung mit Behörden, Presse, Schule, Radio und Theater, durch Vorträge, Filmvorführungen, Werbung in Lichtspieltheatern, Veranstaltung von Schweizerwoche-Märkten und Sonderausstellungen, Plakatierung usw. wie alljährlich durchführen.

Nachdem der Schweizerwoche-Verband dieses Jahr kein eigentliches allgemeines Schweizerwoche-Plakat herausgibt, wird nunmehr die Zentralstelle für das schweiz. Ursprungszeichen ein «Armbrust»-Plakat ausstellen, um den schweizerischen Ursprung der ausgestellten Erzeugnisse zu dokumentieren. Diese Zentralstelle ist bereit, für die Schaufenster der unserm Verbande angeschlossenen Konsumgenossenschaften die nötige Anzahl von «Armbrust»-Plakaten vollständig kostenlos zur Verfügung zu stellen unter der Bedingung, dass unsere Verbandsvereine, welche das Plakat ausstellen, die Garantie dafür übernehmen, dass in den betreffenden Schau-

fenstern ausschliesslich Schweizerwaren (nicht nur «Armbrust»-Waren) ausgestellt werden. In Frage kommen:

a) Strassenplakate, Format 90×128 cm
b) Aussenplakate, Format 51,5×74 cm,
c) Innenplakate, Querformat 190×300 mm,
d) Innenplakate, Hochformat 300×430 mm.

Wir empfehlen den Vereinen, die diese Plakate zu erhalten wünschen, sich sofort mit der **Zentralstelle für das schweiz. Ursprungszeichen, Bundesgasse 4, Bern** in Verbindung zu setzen und ihr die gewünschten Formate und die gewünschte Anzahl von Plakaten anzugeben.

Bei dieser Gelegenheit richtet der V. S. K. an sämtliche Verbandsvereine die Einladung, auch ihrerseits mit einem oder mehreren Schaufenstern an der Schweizerwoche teilzunehmen. Gerade diese Veranstaltung ist besonders auch dazu angetan, für die Eigenmarke CO-OP des V. S. K. Propaganda zu entfalten und die Eigenpackungen in den Schaufenstern der Konsumgenossenschaften in gefälliger Weise zur Ausstellung zu bringen.

Das Departement Warenvermittlung A ist bereit, Ausstellungsmaterial (sogen. Attrappen) soweit vorrätig den Vereinen für die Dauer der Schweizerwoche und auch zu andern Zeiten zur Verfügung zu stellen.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis V
(Aargau)

Einladung
zur
Herbst-Konferenz

Sonntag, den 20. Oktober 1935, 14.30 Uhr, im Restaurant «Waldeck» in Muhen.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll.
2. Appell; Wahl der Stimmenzähler.
3. Mitteilungen des Vorstandes.
4. Traktanden des V. S. K.
   Referent: Herr Dr. L. Müller, Mitglied der Verwaltungskommission des V. S. K.
   a) Besprechung der neuen Statuten des V. S. K.;
   b) Geschäftsordnung für die Delegiertenversammlungen;
   c) Reglement betreffend die Wahlen und Abstimmungen in der Delegiertenversammlung des V. S. K.
5. Wahl des nächsten Konferenzortes.
6. Allgemeine Umfrage.

Zu recht zahlreicher Beteiligung laden ein:

Namens des Kreisvorstandes V,
Der Präsident: **Schmid.**
Der Aktuar: **Kieser.**

Bibliographie

Schweizerischer Tierschutzkalender 1936. Kalendarium, illustrierter Textteil, Stundenpläne. Herausgegeben im Auftrag des Zentralkomitees der deutsch-schweizerischen Tierschutzvereine vom Polygraphischen Verlag A.-G. Zürich. Preis 30 Rp.

Der altbekannte Kalender des Schweizerischen Tierschutzvereins macht unserer Jugend jedes Jahr wieder aufs neue Freude. Soeben ist er in seinem fünfunddreissigsten Jahrgang erschienen. Der Inhalt, von Martha Ringier mit grosser Sorgfalt zusammengestellt und von Berta Tappolet und Hedwig Thoma gediegen illustriert, enthält eine Fülle hübscher Erzählungen, Rätsel und Gedichte, die Gross und Klein mit Begeisterung für den guten Gedanken des Tierschutzes erfüllen werden.

Mitteilung der Redaktion.

Infolge grossen Materialandranges wird der Schluss des in der letzten Nummer des «Schweiz. Konsum-Verein» publizierten Leitartikels sowie der in der Rubrik «Aus unserer Bewegung» unter dem Titel «Aus unseren Vereinen hin und her» begonnenen Ausführungen erst in der nächsten Nummer des «Schweiz. Konsum-Verein» erscheinen.

Arbeitsmarkt

Angebot.

Ehepaar gesetzten Alters, mehrjährige Leiter einer Konsumfiliale mit Fr. 120,000.— Jahresumsatz, wäre bereit, wieder eine **Filiale** zu übernehmen. Offerten erbeten unter Chiffre A. B. 138 an den V. S. K., Basel 2.

Tüchtige, **zuverlässige Verkäuferin,** mit absolvierter zweijähriger Lehrzeit und gut bestandener Abschlussprüfung, sucht passende Stelle in grösserem Konsumverein. Alter 20 Jahre. Offerten beliebe man zu richten unter Chiffre E. S. 139 an den V. S. K., Basel 2.

Genossenschafter sucht per sofort oder auf 1. Oktober für seine grosse, 16jährige Tochter mit guter Schulbildung, deutsch und französisch sprechend, Stelle als **Volontärin** in Konsumfiliale, eventuell etwas Haushalt mit Familienanschluss. Offerten erbeten unter Chiffre R. U. 140 an den V. S. K., Basel 2.

Tüchtige **Konsum-Verkäuferin** und ihr kaufmännisch geschulter Bruder suchen Ablage zu übernehmen. Deutsch und französisch sprechend. Offerten erbeten unter Chiffre C. H. 142 an den V. S. K., Basel 2.

30jähriger **Kaufmann** mit vielseitiger Praxis, Frau mit erstklassigen Erfahrungen als **Verkäuferin** in grösserem Ladenbetrieb, suchen **Verkäuferpaar-Stelle** in Konsumfiliale. Gute, geschäftstüchtige Genossenschafter, sympathische Erscheinungen, mit prima Umgangsformen und Zeugnissen; kautionsfähig. Offerten erbeten unter Chiffre L. H. 143 an den V. S. K., Basel 2.

Der Genossenschafter in Basel speist in den genossenschaftlichen alkoholfreien Restaurants

Pomeranze
Steinenvorstadt 24

St. Clara
Hammerstrasse 68

Menu von Fr. 1.60 an / Reiche Speisekarte / Gemütliche Aufenthaltsräume.

Allgemeiner Consumverein beider Basel